



Foto: Astrid Garth

# Ein bisschen Hundertwasser in Heidesheim

**Diplom-Designer Tobias Boos gestaltete den Namenszug an der Schule als buntes Mosaik.**

**S**chön bunt ist es und organisch geformt mit Rundungen statt Ecken: das neue »Namensschild« an der Schule, die zurzeit saniert wird. „Ich habe mich von Friedensreich Hundertwasser und Niki de Saint Phalle inspirieren lassen“, sagt der Schöpfer Tobias Boos, der auch dem Redaktionsteam dieser Zeitung angehört. Die Buchstaben gsh (Grundschule an der Sandmühle Heidesheim) hat der 44-Jährige plastisch als Mosaiken gestaltet.

„Die Buchstaben sind so ausgeformt, dass sie denen ähneln, die Schülerinnen und Schüler lernen“, so der Diplomdesigner. Den Mitgliedern des Verbandsgemeinderats gefiel der Entwurf gut. Insgesamt rund 5500 Euro stellten sie dafür bereit. Boos hatte bereits das alte Logo für die frühere Grund- und Hauptschule und eine Säule im Kindergarten Kastanienwichtel entworfen. Etwas Ähnliches wünschte man sich für die neu gestaltete Schule.

Das Innenleben der Buchstaben besteht aus Styrodur-Platten, die Boos fest miteinander verklebte. Die mit Schablonen in den entsprechenden Formen ausgeschnittenen Platten verzierte er mit bunten Scherben von Fliesen. Denn „farbenfroh und kindgerecht“ sollte der Schriftzug sein. Die passenden Fliesen zu kriegen, war gar nicht so einfach. „Zurzeit scheinen eher triste Farben in Mode zu sein“, erfuhr

der Künstler. Deshalb tourte er durch die Baumärkte der Region auf der Suche nach bunten Kacheln. Erste Wahl musste es nicht sein: „Die Verkäufer stutzten manchmal ganz schön, wenn ich sagte: Egal, ich mach' sie sowieso kaputt.“ Und dann ging die eigentliche Arbeit los: Alle Fliesen mussten zertrümmert und dann die Mosaiksteinchen aufgeklebt werden. Zwischen die bunten hat Boos Spiegelscherben aufgebracht. „Das glitzert schön und sieht edel und teuer aus“, sagt der Designer.

**Das Objekt soll die Wertschätzung für die Kinder ausdrücken.**

Zusammen mit den Steinchen ist dabei ein ordentliches Gewicht entstanden: „Das „g“ ist mit etwa 60 Kilo am schwersten. Das kann man nur zu zweit heben.“ Um die Buchstaben an die richtige Stelle an der Wand zu hieven, wurde sogar ein Kran benutzt, der wegen der Schulsanierung ohnehin noch dastand.

Das schwere Ding an der energetisch aufgepolsterten Mauer zu befestigen, war auch eine Herausforderung. Um das sicher hinzukriegen, wurden die Buchstaben auf Edelstahlplatten montiert und dann mit langen Edelstahlstiften in der Wand verankert. Dass sie ein bisschen schief hängen, war natürlich Absicht. „Ich wollte damit dem kantigen Gebäude etwas entgegen setzen“, sagt Boos. ⚡ Red.